



Kind auf Tellerrutscher
Foto: Le Cooper

**Die Würze des Lebens in jedem Alter:
Lachen, staunen, spielen, genießen.
Sonne und frische Energie tanken.**

5. Sonntag im Jahreskreis A

1. Lesung: Jes 58,7-10

2. Lesung: 1 Kor 2,1-5

Evangelium: Mt 5,13-16

**Wenn du den Hungrigen stärkst und den Gebeugten satt machst,
dann geht im Dunkel dein Licht auf und deine Finsternis wird hell
wie der Mittag**

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf dem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Ihr seid das Salz der Erde

Kommentar zum Evangelium

„**Ihr seid das Salz der Erde**“ sagt Jesus im heutigen Evangelium zu uns allen. Was heißt das eigentlich für mein Leben als Christ? Das Salz hat verschiedene Bedeutungen und Eigenschaften:

Salz gibt den rechten Geschmack!

Eine Speise, eine Suppe, die nicht gesalzen ist, wird uns nicht schmecken. Jesus meint also: Als Christen sollten wir nicht fad und langweilig sein, sondern wir sollten Würze für diese Welt sein, wir sollten das Leben anderer schmackhaft machen – durch eine Prise Freude und Humor, durch eine Prise Lob, durch eine Prise Dankbarkeit –, und das nicht nur alle heiligen Zeiten einmal, sondern regelmäßig, Tag für Tag.

Salz wirkt konservierend, macht haltbar!

Wo z. B. Fische ausgeladen werden, werden sie in Salz gebettet, damit sie nicht so schnell verderben. Jesus meint: Als Christen sollten wir auch haltbar sein; an uns und an unser Wort sollte man sich halten können; auf uns sollte man sich verlassen können. Wir sollten nicht mehr versprechen, als wir dann auch halten. Sonst ist etwas faul.

Salz kann Eis zum Schmelzen bringen!

Wo Kälte, wo eine eisige Beziehung zwischen Menschen herrscht, wo wir vielleicht mit jemandem nicht mehr reden – da können wir die Kälte auflösen, aufbrechen, befreiend sein; da können wir das Eis zum Schmelzen bringen: durch ein offenes Gespräch, durch eine Geste der Versöhnung, durch ein herzliches „Verzeih mir!“

Salz trägt!

Beim Schwimmen trägt das Salzwasser besser als das Süßwasser – man geht nicht so schnell unter. Als Christen sollten wir die Nöte, Sorgen und Probleme des anderen mittragen helfen, damit er nicht untergeht. Es sollte uns nicht gleichgültig sein, wie es den anderen geht – auch den Menschen in den Entwicklungsländern. Wir sollten – so gut wir können – ermutigen, helfen, teilen.

Salz erhält Leben!

Menschen können aus Mangel an Salz sterben. Jesus meint: Als Christen sollten wir Salz sein und den anderen das geben, was sie zum Leben brauchen, wie Liebe, Anerkennung, Verständnis, ein gutes Wort – aber auch Nahrung, Kleidung, ein Zuhause.

Freilich, wir werden wohl nur dann „Salz der Erde“ sein, wenn wir mit Christus leben, mit ihm in ständiger Verbindung und Beziehung sind. Nur durch ihn und mit ihm sind wir „Salz der Erde“! – Ohne ihn fehlt uns die richtige Dosierung, die ja beim Salz ganz entscheidend ist.

Lassen Sie mich das noch abschließend in einem humorvollen Bild zum Ausdruck bringen:



Eine große, dicke Gemüsesuppe,
das ist das Leben.
Und da ist alles drin,
Süßes und Bitteres
und auch die Reste der letzten Tage,
ja, mancherlei Undefinierbares
schwimmt in ihr mit.
In solch eine Suppe gehört Salz.

Jesus sagt: Ihr seid das Salz der Erde;
und niemand anderen als seine Jünger
hat er gemeint.

Wir können uns nun verweigern und sagen:
Diese Suppe haben wir nicht gekocht
und da schwimmt so manches Fragwürdige mit,
solch eine Suppe salzen wir nicht.
Wir wären traurige Suppenkaspar!
Und die Suppe, die schmeckt schal.

Oder aber, wir zeigen es den anderen
und versalzen ihnen die Suppe!

Weder Rache noch Verweigerung,
sondern das Abschmecken der Suppe
und das Salzen mit Fingerspitzengefühl,
das ist Aufgabe der Christen.

Ihr seid das Salz der Erde,
das verlangt wahrhaftig nach
Verantwortung und Fingerspitzengefühl
und vornehmer Zurückhaltung.*

Paul Niculaesi
Kaplan

„Bis ihr grau werdet, will ich euch tragen.“

Diakon Gerhard Haller spricht über
die Seelsorge im Haus Klosterreben



Im Alter und in Krankheit würdig leben und sich wie zuhause fühlen ist ein Ziel aller, die sich im Haus Klosterreben um die Bewohnerinnen und Bewohner sorgen. Neben medizinischer und pflegerischer Hilfeleistung, neben gutem Essen und netter Gemeinschaft untereinander brauchen die Bewohner und deren Angehörigen oft auch Menschen, die für sie da sind und denen sie ihr Herz öffnen können. Sie wünschen sich Gesprächspartner und Seelsorger/innen, die bereit sind zuzuhören und mit ihnen die Freuden und Hoffnungen, Trauer und Ängste ihres Lebens zu teilen. Für die Pfarre ist es wichtig, dass im Haus Klosterreben Frauen und Männer präsent sind für solche Gespräche, für das gemeinsame Betrachten des Lebens und vor allem fürs Gebet. Diese Seelsorge leisten ehrenamtliche Frauen und Männer. Im Auftrag der Pfarre ist Diakon Gerhard Haller für die Koordination dieser wichtigen Seelsorge verantwortlich. Mit ihm werfen wir einen Blick in diesen Bereich des Hauses Klosterreben.

Lieber Diakon Gerhard, welche Bedeutung hat die Seelsorge für dich im Haus Klosterreben?

Seit Beginn meiner Tätigkeit als ständiger Diakon für unsere Pfarre ist es mir ein Herzensanliegen, für alte und kranke Menschen da zu sein, ihnen zuzuhören und Zeit mit ihnen zu teilen. Ein wesentliches Element dabei ist, wenn erwünscht, ihnen die heilige Kommunion zu bringen. Bereits im Herz-Jesu-Heim durfte ich die Grundzüge der Altenpastoral ein- und später auch ausüben. So ist mir dies zu einem wichtigen und zentralen Inhalt meines seelsorglichen Wirkens geworden. Ich erlebe viel Freude dabei.

Welche menschliche Grundhaltung brauchen Männer und Frauen für einen seelsorglichen Dienst in einem Pflegeheim wie Haus Klosterreben?

Wie bei jeder Seelsorge braucht es Mitgefühl und Liebe für die Mitmenschen in ihrer jeweiligen Lebenssituation. Meiner Meinung nach ist die Basis für einen einfühlsamen Umgang mit anderen Menschen zuallererst der behutsame, liebevolle Umgang mit einem selbst. Durch sensibles Hineinhören und Hineinspüren wie es mir geht, was mir in dieser Lebenssituation körperlich und spirituell gut tut, wächst auch das Verständnis für die Bedürfnisse von älteren und mit Einschränkungen lebenden Menschen.

Welche seelsorglichen Initiativen der Pfarrgemeinde gibt es im Haus Klosterreben?

An den Sonntagen gibt es zumeist Messfeiern. Wenn kein Priester verfügbar ist, finden Wortgottesfeiern mit Kommunionsspendung statt. Wir feiern Krankensalbung-Gottesdienste, ebenso Gedächtnisfeiern für Bewohner/innen sowie deren Angehörige, welche innerhalb der letzten zwölf Monate im Haus Klosterreben verstorben sind. Es gibt Verabschiedungen von Verstorbenen, die nicht auf den Rankweiler Friedhöfen beerdigt werden. Beliebt ist der Blasiussegen, aber auch die Feier des Aschermittwochs mit dem Aschenkreuz. Natürlich feiern wir die wichtigsten Feste des Kirchenjahres. Da will ich vor allem die Karfreitagsliturgie und die Mette am Nachmittag des Heiligen Abends erwähnen. Besonders dankbar dürfen wir für die manchmal fast übersehenen Dienste der Frauen und Männer der Pfarrcaritas sein, die regelmäßig auf Besuch kommen und mit den Hausbewohnern plaudern, spielen, singen, spazieren gehen usw. Dieser Besuchsdienst ist sehr wichtig. Ohne Zweifel hebt er die Stimmung bei den Bewohnern und im Haus.

Wo siehst du die großen Chancen für die seelsorgliche Begleitung der Bewohner im Haus Klosterreben?

Ich staune selbst oft darüber, welche Kraft, welcher Trost und welche Hilfe unser christlicher Glaube im Leben älterer Menschen haben kann. Man muss es zumeist nur ansprechen und bewusst machen. Es ist ein nicht zu unterschätzendes seelsorgliches Tun, die Bewohner/innen mit tröstenden und aufmunternden Worten spüren zu lassen, eventuell ergänzt durch eine kleine Geste wie das Bringen von Weihwasser, dass sie auch im Alter und in ihrer eingeschränkten Lebenssituation wichtige und geschätzte Mitglieder unserer Gemeinde und Pfarre sind. Mir ist es wichtig, auf die uns allen in der Taufe persönlich zugesagte Gnade, Liebe und Fürsorge Gottes hinzuweisen und diese durch die Präsenz der Kirche bzw. der Pfarre erlebbar zu machen.

Welche Art von Seelsorge bedarf zukünftig einer Intensivierung oder größeren Beachtung?

Dazu fällt mir leider spontan nichts Kluges ein. Ich denke mir: Kommt Zeit, kommt Rat. So wie bisher werden wir auch in Zukunft in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen im Haus Klosterreben herauszufinden haben, wo wir als Seelsorger/innen noch besser, d. h. noch näher bei den Bewohner/innen sein können und sein dürfen, damit sie ein würdiges Leben haben und sich körperlich und „in sich drinnen“ bestmöglich wohl fühlen. Wahrscheinlich bedürfen auch manche Angehörige verstärkt einer guten Begleitung.

.....

Wie ist die Zusammenarbeit mit der Hausleitung und dem Pflegepersonal?

Als Beschreibung sei mir die Bemerkung erlaubt: „Herwärts schauen“ greift viel zu kurz! Denn bei verschiedenen seelsorglichen Aktivitäten darf ich voll und ganz auf die proaktive Beteiligung sowie Unterstützung der Hausleitung als auch des Pflegepersonals zählen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle von Herzen bedanken.

Wer sind deine wichtigsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Seelsorge im Haus Klosterreben? Auf wen kannst du dich dabei verlassen?

Ich darf mich auf eine ganze Reihe von Menschen verlassen, die mit Herzblut dabei sind. Allen voran möchte ich die beiden Priester Alfred Bachmann und Msgr. Franz Eberle nennen. In ihrem hohen Alter feiern sie, wann immer es ihnen möglich ist, an Sonn- und Feiertagen die hl. Messe. Christoph Simma und Mag. Maria Duffner leiten verlässlich und sehr ansprechend die sonntäglichen Wortgottesfeiern. Pfr. Elmar Simma kommt an besonderen Festtagen zu Messfeiern, und seit wenigen Wochen feiert Kpl. Paul Niculaesi an zwei Donnerstagen im Monat die Eucharistie im Haus. Gebi Fritz und Tini Hron üben seit Bestehen des Hauses sehr engagiert den Mesnerinnen- sowie Lektorinnen-dienst aus. Von der Hausleitung darf ich mich besonders auf Monika Sonnweber von der Pflegeleitung und Angelika Allgäuer im Sekretariat verlassen. Für Organisatorisches wie Aushänge, Kundmachungen und vieles mehr darf ich mich an Eveline Lampert wenden. Seit Jahresbeginn sorgt Frau Allgäuer auch für den Blumenschmuck in der Kapelle, und Ulrike Baur ist wochentags bei den Gottesdiensten meine besondere Stütze als „Mädchen für alles“ wie Lektorin und Mesnerin. Besonders erwähnen möchte ich ihre Vorgängerin Waltraud Pressnitz, die in Kürze in Pension geht. Auf sie konnte ich mich viele Jahre voll und ganz verlassen. Last but not least darf ich unsere Pastoralassistentin Sandra Friedle nennen. Sie ist als Organisatorin der Besuchsdienste der Pfarrcaritas „hinter den Kulissen“ tätig. Auch die Frauen und Männer im Besuchsdienst sind sehr verlässlich. Alle Genannten helfen mit, dass im Haus Klosterreben so viele Bewohner wirklich spüren können, was Gott uns Menschen verspricht: „Bis ihr grau werdet, will ich euch tragen. Ich habe es getan, und ich werde euch weiterhin tragen, ich werde euch schleppen und retten“ (Jes 46,4).

Trotz dieser stattlichen Anzahl von Personen gibt es personelle Probleme. In welchen Bereichen brauchst du dringend Unterstützung?

Wenn eine der beiden Mesnerinnen und Lektorinnen aufgrund von Krankheit oder einer anderen Verhinderung ausfällt, gibt es derzeit kaum einen Ersatz. Deshalb wäre ich froh, wenn sich mehrere Frauen und Männer für diesen Dienst begeistern könnten und sich auf diese Weise einmal im Monat im Haus Klosterreben engagieren würden. Freuen würden wir uns alle über ein paar zusätzliche Mitwirkende im Besuchsdienst der Pfarrcaritas. Das Lächeln im Gesicht der Bewohner zeigt, wie wertvoll dieser Einsatz ist. Dankbar, aber auch mit Sorge, denke ich an die Priester, die unter dem Jahr zur Sonntagsmesse kommen. Es mag makaber klingen, aber ich bekenne, dass ich nicht ohne Hintergedanken jeden Tag um ihre stabile Gesundheit bete.

Lieber Diakon Gerhard, im Namen der Pfarrgemeinde Rankweil danke ich dir von Herzen für deinen treuen und wichtigen Dienst im Haus Klosterreben. Wir sind sehr dankbar, dass wir uns in diesem Bereich auf dich und auf die von dir genannten vielen helfenden Hände verlassen dürfen. Ebenso danke ich im Namen der Pfarrgemeinde den Verantwortlichen im Haus Klosterreben sowie den dort Beschäftigten für die vielfältige Unterstützung und ihren Dienst. Es ist ein untrüglicher Maßstab für die Qualität und Menschlichkeit einer Gesellschaft, wie sie mit ihren älteren und in mancher Hinsicht auch schwach gewordenen Mitbürgern umgeht. *

Pfr. Walter Juen

.....

Gerhard F. Haller,
seit 1970 verheiratet mit Maria, eine Tochter, Ausbildung zum Feinmechanikermeister, Fachrichtung Bürotechnik, später Studium der Arbeitstechnik und Abschluss zum staatlich geprüften REFA-Techniker, Berufsbegleitende Absolvierung des Wiener theologischen Kurses mit Studien in Salzburg und Wien, Ausbildung “Liturgie im Fernkurs” mit Studienwochenenden 2005–2006, Ausbildung zum ständigen Diakon, zum Diakon geweiht im Jahre 2006.

Angebote

Kinderkirche

Samstag, 8. Februar 2020
17.00 Uhr, St.-Josefs-Kirche



David, ein kleiner König ganz groß
Wir laden alle Kinder ein, verkleidet zu kommen!

Komm vorbei, schau mal rein,
und du wirst begeistert sein!

*Die Kinderkirche-Frauen
Brigitte, Daniela, Manuela, Monika,
Sandra und Simone*

Vorstellungsgottesdienst Firmung

Sonntag, 16. Februar 2020
19.00 Uhr, St.-Josefs-Kirche



Es ist wieder so weit und wir freuen uns auf unsere Firmkandidat/innen, die sich bei diesem Gottesdienst der Pfarrgemeinde vorstellen.
Der Gottesdienst wird musikalisch vom **Chor Shalom** mitgestaltet.

Im Anschluss sind alle herzlich zu einer **Come-together-Agape** eingeladen.
Die freiwilligen Spenden fließen in die Projekte von Bischof Erwin Kräutler.

Aschermittwoch mit Jahrtagsgedenken

Mittwoch, 26. Februar 2020
19.00 Uhr, St.-Josefs-Kirche



Der Aschermittwoch ist der Beginn der österlichen Bußzeit, auch Fastenzeit genannt. Das Aschenkreuz will zeichnerhaft erinnern, den eigenen Weg zu überdenken und wieder neu auf Jesus auszurichten. In diesem Gottesdienst beten wir auch für alle in den letzten fünf Jahren im Februar Verstorbenen.

Bibelrunde

Mittwoch, 26. Februar 2020
20.00 Uhr, Mesnerstüble



Unter dem Motto „Bibel – Hören.Lesen.Leben“ lädt die Pfarre Rankweil zu einer Bibelrunde mit **Kaplan Paul Niculaesi** ein. Start ist Mittwoch, 26. Februar 2020, um 20.00 Uhr, im Mesnerstüble (Liebfrauenberg 8). Es folgen weitere Abende am 25. März, 29. April, 27. Mai und 24. Juni.

Die Bibel ist die Grundlage des christlichen Glaubens. Sie ist mehr als ein Buch, weil sie:
- die Botschaft Gottes an die Menschen ist,
- zum Glauben führt und ihn vertieft,
- Gläubige stärkt, ermutigt, aufrichtet und tröstet.
Sie ist eine kleine Bibliothek, eine Sammlung von 73 Büchern in zwei Teilen (Altes und Neues Testament).

Wer Interesse für die Bibel und gemeinsames Beten hat, ist herzlich eingeladen!

Messfeier mit der Kantorei Rankweil

Samstag, 29. Februar 2020
19.00 Uhr, St.-Josefs-Kirche

Die Messfeier wird musikalisch von der Kantorei Rankweil mitgestaltet.

Rankweiler Basilikakonzerte 2020

Diesem Pfarrblatt ist der Falter der Konzertreihe 2020 beigelegt. Die Leser können sich über ein musikalisch und inhaltlich abwechslungsreiches Programm informieren.

Die Veranstalter – der Trägerverein Rankweiler Basilikakonzerte – laden wieder zum Kauf eines Abonnements zum attraktiven Preis von Euro 55,- für sechs Konzerte ein.

*Hermann Kert
für die Rankweiler Basilikakonzerte*

Gottesdienste in Rankweil

Basilika 5. Sonntag i. Jkr. – 9. Februar 2020 9.00 Messfeier 11.00 Messfeier Dienstag, 11. Februar 2020 Gedenktag Unserer Lieben Frau in Lourdes – Welttag der Kranken 7.00 Rosenkranzgebet 7.30 Messfeier zu Ehren der Muttergottes mit Segnung von Wäschestücken durch das Silberne Kreuz 6. Sonntag i. Jkr. – 16. Februar 2020 9.00 Messfeier 11.00 Messfeier 7. Sonntag i. Jkr. – 23. Februar 2020 9.00 Messfeier 11.00 Messfeier 14.00 Tauffeier Aschermittwoch, 26. Februar 2020 7.00 Rosenkranzgebet 7.30 Messfeier mit Auflegung des Aschenkreuzes Werktags jeweils 7.00 Rosenkranzgebet 7.30 Messfeier Donnerstag jeweils 17.30 Rosenkranzgebet in der Gnadenkapelle St.-Josefs-Kirche Samstag, 8. Februar 2020 17.00 Kinderkirche – Wir laden alle Kinder ein, verkleidet zu kommen. 5. Sonntag i. Jkr. – 9. Februar 2020 19.00 Vorabendmesse 10.00 Messfeier 19.00 Messfeier 6. Sonntag i. Jkr. – 16. Februar 2020 19.00 Vorabendmesse 10.00 Messfeier 19.00 Messfeier mit Vorstellung der Firmkandidaten und dem Chor Shalom 7. Sonntag i. Jkr. – 23. Februar 2020 19.00 Vorabendmesse 10.00 Messfeier 19.00 Messfeier	Aschermittwoch, 26. Februar 2020 19.00 Messfeier zum Aschermittwoch mit Jahrtagsgedenken In diesem Gottesdienst beten wir auch für alle in den letzten fünf Jahren im Februar Verstorbenen. 2015: Resi Adlassnig, Gottlieb Schwald, Johann Robl, Karl Entner, Mani Graber, Alwina Waldner, Helmut Bauer 2016: Irmengard Reischl, Herta Gapp 2017: Franz Walcher, Paula Helbock, Anna Grimm, Irma Bösch, Regina Egger, Emma Löscher, Andreas Bauer, Erich Pedot 2018: Maria Preg, Martha Grantner, Theresia Gantner, Ludwig Sonderegger, Monika Hauser, Elfriede Stark, Maria Micsek, Valerio Venturi 2019: Irma Canal, Viktor Ropos, Rudolf Bachmann, Dr. Peter Wöß, Alfred Wallnöfer St.-Peters-Kirche 5. Sonntag i. Jkr. – 9. Februar 2020 8.00 Messfeier 14.00 Tauffeier Mittwoch, 12. Februar 2020 9.00 Messfeier – wir beten um Wege zur Heiligkeit (nach Papst Franziskus) 6. Sonntag i. Jkr. – 16. Februar 2020 8.00 Messfeier Mittwoch, 19. Februar 2020 9.00 Messfeier – wir beten für verfolgte Christen und für den Weltfrieden 7. Sonntag i. Jkr. – 23. Februar 2020 8.00 Messfeier Aschermittwoch, 26. Februar 2020 9.00 Messfeier mit Auflegung des Aschenkreuzes	Klein-Theresien-Karmel 5. Sonntag i. Jkr. – 9. Februar 2020 7.30 Messfeier 6. Sonntag i. Jkr. – 16. Februar 2020 7.30 Messfeier 7. Sonntag i. Jkr. – 23. Februar 2020 7.30 Messfeier Werktags täglich um 6.30 Messfeier Kapelle LKH Rankweil 5. Sonntag i. Jkr. – 9. Februar 2020 9.30 Messfeier mit 3-Xängle 6. Sonntag i. Jkr. – 16. Februar 2020 9.30 Messfeier mit dem Hornensemble Cornua Aurea 7. Sonntag i. Jkr. – 23. Februar 2020 9.30 Messfeier Aschermittwoch, 26. Februar 2020 18.00 Messfeier mit Auflegung des Aschenkreuzes Mittwochs jeweils 18.00 Messfeier oder Wortgottesfeier Haus Klosterreben 5. Sonntag i. Jkr. – 9. Februar 2020 10.00 Wortgottesfeier 6. Sonntag i. Jkr. – 16. Februar 2020 10.00 Wortgottesfeier 7. Sonntag i. Jkr. – 23. Februar 2020 10.00 Messfeier Donnerstags jeweils 10.00 Messfeier oder Wortgottesfeier Montag, Mittwoch und Freitag um 16.30 Rosenkranz
--	---	--

Wir bitten um Unterstützung

Heizungskollekte für unsere Kirchen

Die Heizungskosten für die Basilika, St. Josef und St. Peter in Höhe von rund Euro 9.000,- zehren massiv an unseren pfarrlichen Budgets. Aufgrund des Alters unserer Kirchen verbrauchen sie mehr Energie als uns lieb ist. Daran ändern auch die in diesem Jahr moderaten Außentemperaturen nichts. Deshalb sind wir auf Ihre zusätzliche Unterstützung angewiesen.

Wir freuen uns sehr über eine großzügige Heizungskollekte am **15./16. Februar 2020**. Wir schätzen jeden zusätzlichen Euro und bedanken uns dafür im Vorhinein recht herzlich. *

Pfr. Walter Juen



Meine Lieblingsstelle in der Bibel

Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz (Mt 6,21)

Der von Papst Franziskus eingeführte „Sonntag des Wortes Gottes“ ist uns Anlass, Lieblingsbibelstellen verschiedener Personen aus unserer Pfarre vorzustellen. Den Anfang macht Pfr. Walter Juen.



Onkel Dagoberts Herz und Denken sind gefesselt von seinem Goldspeicher. Am liebsten springt er in der Badehose kopf-über hinein, um in seinem angehäuften Schatz zu schwimmen.

Ein Mann pflegt zärtlich seinen Wagen. Er behandelt die Karosserie mit Schaum, Wachs und Lack. Ihn stolz und liebevoll

anschauend, umkreist er den Wagen. Es ist eine nahezu erotische Situation, weil sein Herz am Auto hängt. Es ist sein Schatz.

Gewiss sind das zwei Klischeebilder. Doch in Onkel Dagobert und in dem sein Auto streichelnden Mann erkenne ich ein

Abbild der früheren Hofnarren, die in übersteigerter Form den Mächtigen einen Spiegel vors Gesicht hielten und unangenehme Wahrheiten aussprachen. Wenn die Fürsten mitdachten und verstanden, was der Hofnarr da frech von sich gab, blieb ihnen das Lachen im Hals stecken. Sie erkannten ihre eigene Lächerlichkeit, Eitelkeit und Machtgeilheit.

Ich mag diese Bibelstelle. Wie ein guter Hofnarr fordert sie niveauvoll heraus und fragt: Wer oder was ist dein Schatz? Woran hängt dein Herz? Über sich selbst im Spiegel dieser Worte Jesu ehrlich nachzudenken, führt uns auf den Weg menschlicher Reifung. Diese Erkenntnis bewahrt uns davor, zu einem Zerrbild eines Menschen zu werden wie Onkel Dagobert oder viele andere, die ihr Herz an Dinge verlieren, die nichts als Blech, Illusion und kurzlebig sind. *

Pfr. Walter Juen

Das nächste Pfarrblatt erscheint zum 23. Februar 2020.

Wir bitten Sie, die Berichte/Beiträge für das Pfarrblatt bis spätestens Dienstag, den 18. Februar 2020, 12.00 Uhr abzugeben oder zu mailen: pfarramt@pfarre-rankweil.at

Stephan Ender

Impressum Pfarrblatt Rankweil:

Herausgeber: Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift:

Kath. Pfarre Rankweil, Hadeldorfstraße 18, 6830 Rankweil, T 0522/44001

E-mail: pfarramt@pfarre-rankweil.at

www.pfarre-rankweil.at und www.basilika-rankweil.at

Redaktion: Pfarrer Dr. Walter Juen, Stephan Ender

Foto: Ingrid Ionian, SZ-Rankweil, www.pexels.com, Stephan Ender und privat

Konzeption: Felder Grafikdesign, Rankweil

Ausführung: Stephan Ender

Druck: Druckerei Thurnher, 6830 Rankweil, Grundweg 4

Bankverbindung: IBAN: AT30 3746 1000 0014 1309

Wir bedanken uns bei allen Pfarrblattspender/innen und unserem Sponsorpartner für die Unterstützung der pfarrlichen Arbeit.

**Raiffeisenbank
Rankweil**

